



20 Jahre danach: Detlev Lynen, Stephan Kaiser, Jochen Schemm, Jesco Dörk und Nick Barke (v. li.) in Erkrath.

Radiopioniere im Niemandsland

Radio Benelux war eines der wegweisenden Projekte für Freies Radio. Die Station sendete Anfang der 80er Jahre auf UKW von Ostbelgien in die Bundesrepublik. Auf dem Radio-Treffen "2001 – Odyssee im Äther" in Erkrath haben einige Mitstreiter von damals erzählt, wie sie das Abenteuer BNL erlebt haben.

Wir haben aus einem Niemandsland gesendet", erinnert sich Detlev Lynen. Das Sendestudio – eine schmale Dachkammer, deren schrägen Wände zur Schalldämpfung mit Styroporplatten getäfelt worden waren. Der Standort – ein rustikales, vor Frittenfett miefendes Ausflugslokal namens Baraque Michel, inmitten der Ödnis eines nebelreichen Moorgebiets. Es war keine glamouröse, wohl aber eine ganz eigene Atmosphäre, in der dort Radio entstand. Detlev, der bei Benelux als DJ Tim Mix bekannt war und später jahrelang bei SWF3 moderierte, sagt noch heute: "Ich habe nichts mehr mit so einer großen Begeisterung getan wie damals."

Die Kunst der Improvisation hat diese Zeit geprägt. Stephan Kaiser (heute Moderator bei Radio NRW) denkt an den fünf Zentner

schweren Rohde & Schwarz-Flugfunksender, der in einem R4 aus Italien herbeigeschafft wurde. An den VFO, der immer wieder nachjustiert werden musste, damit die Frequenz stimmte. An die Musiktitel, die im Live-Studio von Kassette eingespielt wurden, weil die Plattenspieler zu empfindlich auf die HF-Energie reagierten. Und an klirrend kalte Winter, in denen Stephan im Rollkragenpulli grübelte: "Machen wir die Heizung an oder den Sender?" Beides gleichzeitig funktionierte leider nicht.

Doch all diese haarsträubenden Rahmenbedingungen brachten die Freiheit, unter Duldung der belgischen Behörden deutschsprachigen Rundfunk zu machen, den es zuvor in der Bundesrepublik nur ansatzweise als Piratenradio gegeben hatte. "Mich hat der Enthusiasmus fasziniert, der in den Sendungen herüberkam. Das war

ich vom WDR nicht gewohnt", erzählt Jochen Schemm. Er habe als Hörer bald Kontakt zu Otto Ganser bekommen, der ihm prompt anbot, beim "Grenzland-report" mitzumachen. Das Magazin mit journalistischen Beiträgen über Themen aus der Region war eigentlich untypisch für das ansonsten musikbetonte BNL-Programmangebot. Aber auch auf diesem Sektor war BNL ein Pionier, ebenso mit der Schwulensendung "Café Wahnsinn", in der Jochen als einziger Hetero die Stellung hielt. Nicht zu vergessen die fetzigen Shows mit Mikel Henry, die insbesondere bei Hörern im Knast Kultstatus genossen.

Kurioserweise war der Sender in Belgien selbst kaum zu empfangen. Ein Lokalsender war BNL sowieso nie, denn der Löwenanteil der Sendungen wurde in privaten Heimstudios in Deutschland vorproduziert. Richtung Osten besaß Benelux dank horizontaler Position eine beachtliche Reichweite, bei Hörern mit Kofferradios oder Dachantenne von Aachen bis an

Rhein und Ruhr. Aus diesem großen Einzugsgebiet stammten auch die DJs. In Bonn wohnte damals Nick Barke: "Ich war damals Wolf und Schaf gleichzeitig." Einerseits als Tontechniker bei der Deutschen Welle in öffentlich-rechtlichem Arbeitsverhältnis, andererseits als Zulieferer von Nonstopmusikbändern und später Moderator von "Flight 101" und "BNL-Cocktail" ein Förderer des Freien Radios. Viele Sendestunden hat er auf verwaisten Bandmaschinen der DW mitgeschnitten und somit der Nachwelt erhalten.

Lange währte das Experiment Benelux nicht, doch die Erinnerung daran zu bewahren, lag Jesco Dörk am Herzen. Mit seiner Website www.radio-benelux.de hat er sich um eine Art Familienzusammenführung verdient gemacht. Durchs Internet sind viele Mitarbeiter von damals aus der sprichwörtlichen Versenkung wieder aufgetaucht. Schließlich war BNL für viele der Auslöser, sich intensiv und dauerhaft mit Radio zu beschäftigen. Jesco selbst war als

Zwölfjähriger auf die Programme gestoßen: "Durch Radio Benelux habe ich viel über Radio erfahren. Das hat mich auf den Trip gebracht." ■



Ein blutjunger Tim Mix 1983.



Im eiskalten BNL-Studio: Hörer Hans-Werner Klein (li.) und DJ Stephan Kaiser Ende 1983.

BNL-CHRONIK

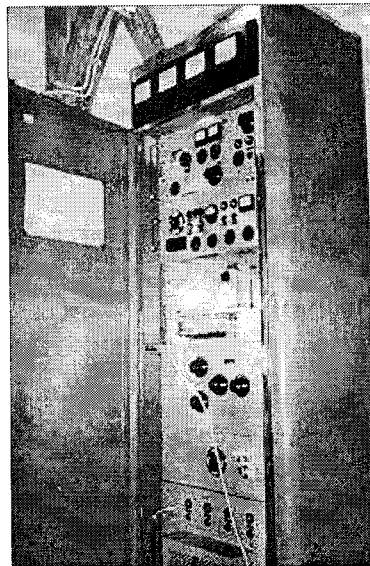
Nach Tests im Mai 1981 als "Freier Ostbelgischer Rundfunk" begann am 18. Juli 1981 das eigentliche Radio Benelux. Mit 100 Watt und einem Drei-Element-Richtstrahler sendete BNL aus Jalhay (Ostbelgien) auf UKW direkt ins benachbarte Deutschland (als Frequenzen kamen erst 102,9, dann 101,0 bzw. 101,2 MHz und zuletzt, ab dem 29. Oktober 1983 103,3 MHz zum Einsatz).

Ab dem 6. September 1981 lief ein 24-Stunden-Programm. Am Wochenende gab es moderierte Programme, ansonsten kam Nonstopmusik vom Band. Mit wachsender Mitarbeiterzahl und zunehmender Professionalität erreichte Benelux in der zweiten Hälfte 1983 seinen Zenit. Zum Team gehörten unter anderem Nick Barke, Rob rt du Slip, Andr  Frederic, Pete Frenzer, Horst Garbe, Mikel Henry, Stephan Kaiser, Frank Kohls, Michael Martheau, Jürgen Mathee, Tim Mix, Onkel Patrick, Wolfgang Roth, Tom van Haag, Thomas van Leeuwen, Chris Winter ("Radioshow") sowie last not least Sendetechniker Marco Heck und Stationsgr nder Helmut Peters.

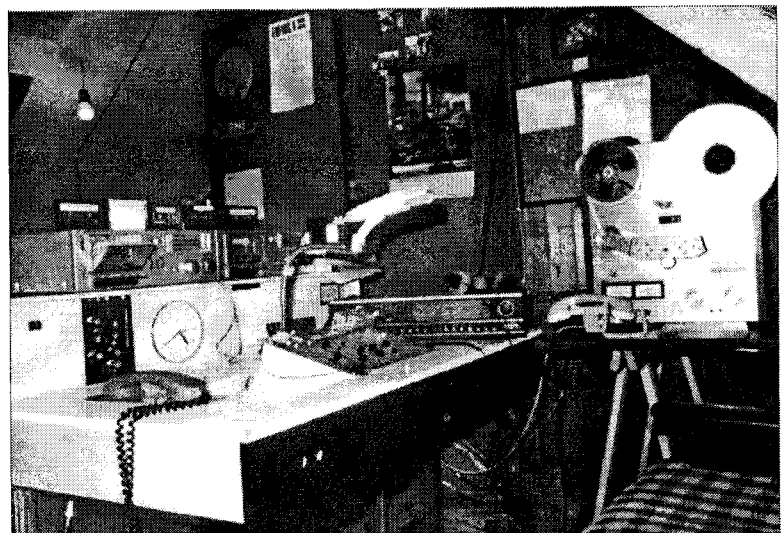
Im September 1983 geriet BNL in finanzielle N te. Rettung versprach der Düsseldorfer Börsenmakler Dieter Hermanns (der in den 70er Jahren beim bekannten Kurzwellenpiraten World Music Radio am Rande mitgemischt hatte und 1983 mit einer gleichnamigen Nachfolgestation in Erscheinung trat). Er beglich zunächst die Schulden, um zum Jahreswechsel 83/84 die BNL-Gründer auszubooten. Durch den Weggang vieler durch Hermanns harschen Stil und finanzielle Phantastereien ver rgerter Mitarbeiter sank das Programmniveau rapide. Am 27. Oktober 1984 wurde der Sender endgültig abgeschaltet.



Oben: Vertikale statt horizontale Polarisation – Dieter Hermanns richtet Anfang 1984 die Antenne neu aus. Dadurch war Benelux in weiter entfernten Gebieten kaum noch zu hören, dafür aber in der näheren Umgebung besser als zuvor.



Mitte: Der ehemalige Flugfunksender mit ca. 100 Watt Leistung, der recht zuverlässig seinen Betrieb auf UKW versah.



Unten: Das im Grunde recht einfach ausgestattete Benelux-Studio im Jahr 1983, mit Tape-Decks, Mischpult, Plattenspieler und Bandmaschine.